



Financial Planning Standards Board Deutschland e.V.
Eschersheimer Landstraße 61-63, 60322 Frankfurt

TELEFON 069 9055938-0 E-MAIL info@fpsb.de
FAX 069 9055938-10 WEB www.fpsb.de

Promoting CFP Certification worldwide.

Studie: CFP und CFEP gegenüber Honorargebührenmodell aufgeschlossener als übrige Marktteilnehmer

Frankfurt/Main, 18. Oktober 2010 - Als Folge der Finanzmarktkrise geraten die unabhängigen Finanzdienstleistungsvertriebe in Deutschland immer mehr in den Fokus öffentlicher Diskussionen. Erörtert werden verschiedene Gesetzesvorstöße, unter anderem eine Verlängerung der Beraterhaftung bei Falschberatung, Wegfall des Investmentfondsprivilegs, die Beweislastumkehr sowie verschärfte Mindestqualifikationsstandards. Zudem soll die bisher vorherrschende provisionsbasierte Vergütung durch ein Honorargebührenmodell abgelöst werden. Die bislang deutschlandweit größte Studie des PFI Private Finance Institute der European Business School (EBS) zur „Zukunft des unabhängigen Finanzvertriebs in Deutschland“ mit Unterstützung des Financial Planning Standards Board Deutschland e.V. (FPSB) liefert Erkenntnisse über den Umgang der Branche mit den möglichen Veränderungen im regulatorischen Umfeld sowie zum Thema Honorarberatung. Eine innerhalb der Studie im Auftrag des FPSB durchgeführte Vergleichsanalyse zwischen den Mitgliedern des FPSB und Nicht-Verbandsmitgliedern deckt signifikante Unterschiede zwischen den beiden Gruppen auf: Die Mitglieder des Verbandes fühlen sich aufgrund ihres hohen Qualitätsstandards bezüglich der möglichen strengeren Regulierungsvorschriften weit weniger bedroht und zeigen sich gegenüber dem Honorargebührenmodell aufgeschlossener als die übrigen Marktteilnehmer.

Die Studie analysiert die Welt des deutschen Finanzvertriebs in allen Facetten und liefert mit 1400 Teilnehmern, davon 226 vom FPSB zertifizierte Certified Financial Planner (CFP) im Bereich Finanzplanung und Certified Foundation and Estate Planner (CFEP) im Bereich Nachfolgeplanung, ein nahezu repräsentatives Bild der Branche.

FPSB - Mitglieder nehmen höhere Zulassungshürden

Mehr als ein Drittel der befragten Nicht-Verbandsmitglieder sind Einzelunternehmer und bestätigen somit das klassische Bild des unabhängigen Vertriebs, der aus vielen „Einzelkämpfern“ und kleinen Anbietern besteht. Dagegen sind bei den Verbandsmitgliedern nur 15 Prozent als Einzelunternehmer tätig. Somit sind die CFP wesentlich stärker in Angestelltenverhältnissen verhaftet. Knapp 40 Prozent der Verbandsmitglieder haben leitende Funktionen und ein Fünftel sind als geschäftsführende Gesellschafter tätig. Auffallend ist der mit 39 Prozent deutlich höhere Anteil der Verbands-Mitglieder, die eine Zulassung nach § 32 Abs. 1 Kreditwesengesetz (KWG) besitzen und damit strengeren Regulierungen unterworfen sind als die Nicht-Verbandsmitglieder (16 Prozent).



Denn während die Finanzdienstleistungsvertriebe bei einer Zulassung nach der Gewerbeordnung (GewO) nur wenige Voraussetzungen erfüllen müssen, erfordert die KWG-Lizenz weit höhere Anforderungen, zudem unterliegen die Unternehmen der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Die Hälfte der Mitglieder beim FPSB sind auf Basis von § 34c beziehungsweise § 34d GewO tätig, der Anteil bei Nicht-Mitgliedern ist mit über 70 Prozent signifikant höher.

Umdenken bei der Beratung auf Honorarbasis

Die Ereignisse der Finanzmarktkrise und die damit ausgelöste Kritik an der Vergütung auf Provisionsbasis bewirken bei der Branche ein Umdenken. Vor allem jüngere Berater mit einer Berufserfahrung von unter fünf Jahren bieten schon heute Beratungsleistungen auf Honorarbasis an. Insbesondere bei den Mitgliedern des FPSB wird der Beratung auf Honorarbasis in Deutschland große Zukunftschancen eingeräumt. Mit über 90 Prozent ist die prinzipielle Bereitschaft der heute auf Provisionsbasis tätigen Verbandsmitglieder, auch Beratung auf Honorarbasis anzubieten, besonders hoch. Bisher bieten knapp die Hälfte der Verbandsmitglieder und 38 Prozent der Nicht-Mitglieder Honorarberatung an, größtenteils allerdings als Ergänzung zum Provisionsgeschäft. Reine Honorarberatung wird von neun Prozent der CFP und CFEP angeboten, dreimal soviel wie bei den Nicht-Mitgliedern. Knapp 46 Prozent der FPSB-Mitglieder, die bereits schon heute fallweise Honorarberatung anbieten, sind bereit, vollständig auf den Honorartarif umzustellen. Lediglich neun Prozent der Verbandsmitglieder lehnen eine Honorarberatung kategorisch im Vergleich zu 21 Prozent im Marktdurchschnitt ab. Vor allem Berater mit geringer Qualifikation fürchten eine mangelnde Kundennachfrage und -akzeptanz. Dagegen repräsentieren die vom FPSB zertifizierten CFP und CFEP aufgrund ihrer umfassenden Ausbildung und der Verpflichtung zur ethisch einwandfreien Berufsausübung höchstes Qualitätsniveau ihrer Branche und können eine Vergütung auf Honorarbasis gegenüber ihren Kunden besser legitimieren. Skeptisch wird von allen Beratern die Diskrepanz zwischen der Zahlungsbereitschaft der Kunden und der als betriebswirtschaftlich notwendig angesehenen Höhe des Stundensatzes gesehen. 45 Prozent der Befragten fürchten einen Ertragsrückgang, wenn sie auf Honorarberatung umsteigen.

Der FPSB hat die Etablierung des Honorargebührenmodells als alternatives Beratungskonzept in Deutschland proaktiv gefördert und bietet ab 2011 die Zertifizierung zum Honorarberater an. Voraussetzungen für die Zertifizierung ist neben einem ganzheitlichen Beratungsfachwissen und der Verpflichtung zur Einhaltung eines strikten Provisionsannahmeverbotes sowie entsprechender Berufsgrundsätze der erfolgreiche Abschluss des Kompaktstudiums Honorarberatung an der EBS Executive Education, einem vom FPSB akkreditierten Ausbildungsträger.

CFP fühlen sich durch strengere Regulierungsvorschriften kaum beeinflusst

Die Einführung von Mindestqualifikationsstandards und Dokumentationspflichten wird von den FPSB-Mitgliedern weit weniger kritisch beurteilt als von den übrigen Marktteilnehmern. Besonders negativ beurteilen die Nicht-Mitglieder den potenziellen Wegfall des Investmentfondsprivilegs. Denn das als Ausnahmeregelung von der EU-Finanzmarkttrichtlinie MiFID (Markets in Financial Instruments Directive) bestehende Investmentfondsprivileg für Vermittler nach § 34 c GewO stellt nach wie vor eine der wesentlichen zulassungsseitigen Geschäftsgrundlagen der unabhängigen Finanzvertriebe dar. Somit fühlen sich knapp ein Drittel der Nicht-Mitglieder des FPSB durch den möglichen Wegfall dieses Privilegs und der potenziellen Klassifizierung von geschlossenen Beteiligungen als Finanzinstrument bedroht. Denn durchschnittlich 80 Prozent des Umsatzes werden durch Provisionen aus dem Vertrieb von Versicherungen, Investmentfonds und geschlossenen Beteiligungen generiert. Die Verlängerung der Beraterhaftung sowie die drohende Beweislastumkehr werden dagegen auch von den Verbandsmitgliedern als vertriebskritisch angesehen.

Aufgrund der sich abzeichnenden strengeren Vorschriften planen knapp 80 Prozent der befragten Berater Qualifizierungs- bzw. Zertifizierungsmaßnahmen ihrer Mitarbeiter, wobei dem CFP-Zertifikat ein besonders hoher Stellenwert eingeräumt wird. 40 Prozent der Nicht-Mitglieder halten eine Zertifizierung zum CFP geeignet, um den neuen regulatorischen Anforderungen zu genügen. Das belegt die verstärkte Positionierung der Zertifizierungsmaßnahmen des FPSB als Qualitätsstandard in Deutschland.

Über FPSB Deutschland e.V.

Das Financial Planning Standards Board Deutschland e.V. (FPSB) mit Sitz in Frankfurt am Main ist der Zusammenschluss von rund 1.350 Certified Financial Plannern (CFP) und Certified Foundation and Estate Plannern (CFEP) in Deutschland. Sie repräsentieren aufgrund ihrer Ausbildung, Erfahrung und stets aktualisiertem Fachwissen höchstes Qualitätsniveau in der Finanzdienstleistungsbranche. Als deren Standesorganisation nimmt der FPSB deren Zertifizierung vor, entwickelt und überprüft die Ausbildungsregeln, erarbeitet die Standards für die finanzplanerische Beratung und deren Umsetzung und legt die Regeln sowohl für das ethische Verhalten der CFP und CFEP bei ihrer Berufsausübung als auch für deren laufende Fort- und Weiterbildung fest. Der FPSB ist Mitglied im internationalen Netzwerk des FPSB Financial Planning Standards Board Ltd. in Denver/USA, dem weltweiten Zusammenschluss aller nationalen CFP Organisationen mit rund 130.000 CFP-Zertifikatsträgern in 23 Ländern. Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.fpsb.de

Kontakt Presse

iris albrecht **finanzkommunikation**, Iris Albrecht, Aachener Straße 15, 50674 Köln
Tel.: 0221 – 280 64 930 / 069 – 90 55 9380, Email: presse@fpsb.de